

## **Predigt 17.11.24 Micha 4, 1-4.5,1.4a Intern. Volkstrauertag**

Liebe Gemeinde!

1. „Am Ende der Tage wird es geschehen: der Berg mit dem Haus des Herrn steht felsenfest. Er ist der höchste Berg und überragt alle Hügel.“ (Micha 4,1a-c) Auf dem Zion in Jerusalem wurde der erste jüdische Tempel durch König Salomo und später der 2. Tempel errichtet, den 70 nach Christus die Römer zerstörten. Die Klagemauer heute ist ein Überrest dieses Tempels. Später wurden hier der islamische Felsendom und die Al-Aqsa-Moschee errichtet, die heute noch stehen.
2. Der Zion mit dem Tempelberg ist zwischen Juden und Muslimen hochumstritten und immer wieder Schauplatz von Gewalttaten. Der Zion ist so ein Symbol des israelisch-arabischen Konflikts heute. Israel ist weiter Angriffen von Hamas und Hisbollah ausgesetzt. Die von der Hamas entführten Geiseln sind zum großen Teil immer noch nicht befreit. Mit seiner Militärmacht hat Israel die Dominanz in der Region zurückerobert, aber auch Zehntausende von Palästinensern getötet.
3. Die Situation in Israel und Palästina lässt viele von uns ratlos zurück. Wir wollen, dass Juden in Israel sicher leben, wollen aber auch nicht, dass so viele Palästinenser durch die israelische Militärpolitik leiden und sterben.

Der Zionsberg als Berg Gottes gibt uns dabei eine leise Hoffnung. Sind wir Menschen ratlos in diesem Konflikt, so hat Gott gewiss auch dafür eine Lösung und wird diese zu seiner Zeit verwirklichen.

4. „Viele Völker machen sich auf den Weg und sagen: Auf, lasst uns hinaufziehen zum Berg des Herrn, zum Haus, in dem der Gott Jakobs wohnt!“ (Micha 4,2ab) Diese hier angekündigte Völkerwanderung zum Berg Zion erinnert mich an eine andere Völkerwanderung in der Gegenwart. Aus Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt, z.B. Syrien, Afghanistan, Teilen Afrikas fliehen Hunderttausende z.B. nach Deutschland. Hier hoffen sie auf Sicherheit, Freiheit und eine gute Entwicklung für sich und ihre Familien.
5. Leider hat sich mittlerweile in Deutschland, aber auch in anderen Teilen Europas und der Welt eine migrantenfeindliche Stimmung entwickelt. Man will das eigene Land vor Fremden abschotten, obwohl man doch z.B. in Deutschland Zuwanderung dringend braucht. Wir beklagen vor Gott diese migrantenfeindliche Stimmungslage. Vor allem Geflüchtete stehen damit noch mehr unter Druck.
6. Dabei bin ich überzeugt: Gott, der Vater aller Völker, ist gewiss kein Nationalist und liebt jedes Volk der Erde,

die er ja alle geschaffen hat. Nach meiner Wahrnehmung ist Gott gerade dabei, in der Gegenwart die Völker durch Migration zu mischen. Die nationalistische Hysterie lässt Gott vorübergehend zu. Aber ich glaube: sie wird scheitern. Die Völker werden sich nach Gottes Willen mischen und das wird für alle zum Segen sein. Auch wir in der Kreuzkirche unterstützen diese Entwicklung: wir lieben Migranten!

7. „Gott wird unter den Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Ländern.“ (Micha 4, 3ab) Vor 10 Tagen ist Donald Trump zum nächsten US-Präsidenten gewählt worden. Einen Tag vor der Präsidentschaftswahl sah ich in einer Zeitung eine Karikatur: ein Paar geht spazieren, unterhält sich über die US-Wahl und sieht einen Mann knien und beten. Der Mann sagt zu der Frau: Harris oder Trump ... so dramatisch ist es nun auch wieder nicht. Die Frau sagt über den betenden Mann: er ist Ukrainer.
8. BILD
9. Ukrainer haben Angst, dass Trump mit seinem Diktatoren-Freund Putin einen Frieden über die Köpfe der Ukraine hinweg vereinbart. Manche Iraner dagegen verbinden Hoffnungen mit Trump: vielleicht trägt er, Gegner des dortigen Mullah-Regimes, ja dazu bei, dieses

zu stürzen. Deutsche fürchten die Unberechenbarkeit Trumps und dass er keine politische Vorstellung hat außer „America first“ oder „Trump zuerst“ oder „alte weiße Männer zuerst“.

10. Was auch immer Trump anrichten oder auch hier und da Gutes wirken wird: dieser Präsident ohne jede Moral und Weisheit steht unter Gottes Hand. Vielleicht, so denke ich, will Gott mit ihm die USA und andere westliche Staaten wegen ihres Hochmuts strafen und den Westen herabstufen. Vielleicht wird es auch nicht so schlimm. Mein Trost: er und alle bösen Diktatoren dieser Welt stehen unter Gott. Er wird sie richten und am Ende auf den Müllhaufen der Geschichte werfen.
11. „Dann werden sie Pflugscharen schmieden aus den Klingen ihrer Schwerter. Und sie werden Winzermesser herstellen aus den Eisenspitzen ihrer Lanzen. Dann wird es kein einziges Volk mehr geben, das sein Schwert gegen ein anderes richtet. Niemand wird mehr für den Krieg ausgebildet. Jeder wird unter seinem Weinstock sitzen und unter seinem Feigenbaum. Niemand wird ihren Frieden stören. Denn der Herr Zebaoth hat es so bestimmt.“ (Micha 4,3c-4)
12. „Schwerter zu Pflugscharen“ Ein solches Denkmal steht vor der UNO in New York. Es drückt aus, was die

Hoffnung von Menschen heute z.B. in der Ukraine, in Israel-Palästina oder im Sudan ist. Friede. Aber zugleich wissen wir: es geht nicht nur darum, dass die Waffen schweigen und keine Menschen mehr durch sie getötet werden. In Syrien wird in weiten Teilen nicht mehr gekämpft, aber das Land ist kaputt und der alte Diktator regiert weiter.

13. In Afghanistan ist kein Bürgerkrieg mehr- dafür sind jetzt die Terroristen an der Macht. Und die Ukrainer sehnen sich nach Nächten ohne Bombenangriffe, aber wollen auf keinen Fall sich dem Diktat Putins, des russischen Diktators, unterwerfen. Alle Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten träumen von einem echten, dauerhaften Frieden.
14. In Deutschland z.B. haben wir nach dem Ende des 2. Weltkrieges vor bald 80 Jahren Frieden und schließlich auch Freiheit und Wohlstand gehabt. Dafür sind wir sehr dankbar. Ich bin überzeugt: Gott will einen echten Schalom – so heißt Friede auf Hebräisch. Noch lässt Gott auch Krisen und Kriege zu – aber sein eigentliches Ziel ist der Friede.
15. „Aus deiner Mitte, Bethlehem soll einer kommen, der Herrscher sein wird in Israel. Seine Wurzeln reichen zurück bis in die Urzeit, seine Herkunft steht von Anfang

an fest.“ (Micha 5,1bc) Die Krippe des Gottessohnes Jesus liegt in Bethlehem. Bald feiern wir Weihnachten: Gott der Sohn ist Mensch geworden. Jesus kommt auf diese Erde. „Und er wird der Friede sein.“ (Micha 5,4a) Mit Jesus haben wir Frieden mit Gott und Frieden im Herzen.

16. Verbunden mit Jesus, dem Sohn Gottes, ist auch für uns: der Friede immer stärker als der Krieg. Das Leben immer stärker als der Tod. Das Heil immer stärker als die Sünde. Mit Jesus ist auch für uns die Kraft und die Person da, mit dem wir in allem Unfrieden im Frieden sind. Wir haben Angst, vorzeitig zu sterben – aber mit Jesus sind wir immer im Leben. Die Welt um uns herum und vielleicht auch wir sind nicht ohne Sünde – aber mit Jesus wird uns vergeben und sind wir im Heil.
17. So haben sich Menschen aus vielen Völkern auf den Weg zu Jesus gemacht. Dafür müssen sie nicht nach Jerusalem oder Bethlehem, sondern können an jedem Ort dieser Erde in allen Spannungen und Nöten dieser Welt sich an Jesus festhalten und dem Frieden, dem Leben, dem Heil, das er ist. Mit Jesus werden wir alle Kriege und Diktatoren überleben und am Ende zu Hause ankommen, Amen. *(Pastor Götz Weber)*